

AfD-Gründer redet in Ellwangen

Dr. Konrad Adam spricht vor 40 Interessierten in der Weinstube des Stiftskellers

11,5 Prozent im Ländle. Fast wöchentlich werden die Landtagswahl-Prognosen für die Alternative für Deutschland (AfD) nach oben korrigiert. In Ellwangen eröffnete AfD-Gründer Dr. Konrad Adam im Stiftskeller den Wahlkampf der AfD. 40 Bürger hörten ihm zu.

LARS RECKERMANN

Ellwangen. In Schwäbisch Gmünd, dort redete Adam bereits am Dienstagabend, mussten zusätzliche Stühle in den Saal getragen werden. 120 Bürger wollten hören, was Adam über die Asylkrise zu sagen hat.

In Ellwangen saßen Mittwochabend die Bürger dicht gedrängt in der kleinen Weinstube im Stiftskeller. Das Thema „Asylkrise“ hat für die Ellwanger eine andere Bedeutung als für die Gmünder. Schließlich gibt es in Ellwangen die Landeserstaufnahmestelle (LEA) für Flüchtlinge – und die sorgt für eine Spaltung in der Bürgerschaft. Neben vielen Hilfsprojekten gibt es immer mehr Stimmen, die sagen: „Wir schaffen es nicht.“ Statt wie angekündigt



LANDTAGS-
WAHL 2016

BADEN-WÜRTTEMBERG

maximal 1000 Flüchtlinge, sind aktuell über 2000 Menschen in der LEA. Im Sommer vergangenen Jahres waren es über 4000. Adam spricht bezüglich der Anzahl von Flüchtlingen von „Invasoren“, und dieses Wort lasse er sich auch nicht von einer „selbsternannten Sprachpolizei“ verbieten.

Mit Dr. Konrad Adam sprach ein AfD-Politiker der ersten Stunde in Ellwangen. Adam sagt seine Meinung, auch die AfD betreffend. Der 73-Jährige, einst Chefkorrespondent und Kolumnist der Zeitung „Die Welt“, wies noch im Dezember vergangenen Jahres seinen Parteikollegen Björn Höcke zurecht. Höcke verweise die Grenzen zur NPD, anstatt die AfD von den Rechtsextremisten abzugrenzen. Höcke, AfD-Chef von Thüringen, hatte Ausführungen zum Reproduktionsverhalten von Afrikanern („Ausbreitungstyp“) und Europäern („Platzhaltertyp“) gemacht.

In Gmünd nahm sich Adam die Behörden vor. Die würden „Tag für Tag“ verschweigen, was sich in den Ausländerunterkünften abspielt, auch die Medien würden in ihrer Berichterstattung oft „zögern“. In Ellwangen referierte Adam



Jan-Hendrik Czada, der Landtagskandidat der AfD, spricht vor etwa 40 Zuhörerinnen und Zuhörern in der Weinstube des Stiftskellers in Ellwangen. AfD-Gründer Dr. Konrad Adam hatte die Veranstaltung eingeleitet. (Foto: rat)

vor allem über die Multikulti-Gesellschaft. Multikulti kümmere sich nicht um Werte. Werte würden einfach wie Legosteine zusammengesetzt. Wer wie die Bundeskanzlerin „alle einlädt, muss sich nicht wundern, wenn alle kommen“. Und wenn sich Flüchtlinge nicht an Recht und Gesetz hielten, würden sie trotzdem als Opfer gesehen. „Die Grünen bilden dann eine Lichterkette, die Jusos laden zur Mahnwache.“ Wenn überhaupt würde sich Adam für das Tragen der Burka aussprechen. „Claudia Roth voll verschleiert, wäre das kein Fortschritt?“, fragte er ironisch. Claudia Roth ist eine Politikerin der Grünen.

Deutschland brauche Einwanderung, sagte Adam, „nur eben nicht nach Lust und Laune, sondern nach Gesetz und Recht“. Eine Forderung, die alle Parteien inzwischen formuliert haben.

Ebenfalls ein Thema am Mittwochabend: ehrenamtliches Engagement, das auch in Ellwangen sehr ausgeprägt ist. Adam hat „großen Respekt“ vor allen, die denen helfen, die Hilfe brauchen.

„Ich habe aber wenig Sympathie für Leute, die helfen, ohne danach zu fragen, wem ihre Hilfe zugutekommt. Das ist für ihn das wahre Dilemma, „dass wir nicht wissen, woran wir sind, weil sich die Obrigkeit außer Stande sieht, zwischen Asylbewerbern und Asylbetrügem zu unterscheiden“. Finanzminister Wolfgang Schäuble warf er vor, „zwölf Milliarden Steuereinnahmen nicht für die Bürger zu verwenden, sondern für die Flüchtlinge“.

Zustimmendes Kopfnicken, als Adam über Übergriffe in Flüchtlingsunterkünften sprach. Im Durchschnitt einmal täglich habe es eine schwere Körperverletzung in Flüchtlingsunterkünften allein in Sachsen gegeben, sagte er. „Sie müssen das mit 16, der Zahl der Bundesländer, multiplizieren, um eine ungefähre Vorstellung vom Ausmaß der Verrohung zu erhalten, die Frau Merkel mit ihren törichten Bemerkungen herbeigeredet hat.“ Beifall in der Weinstube.

Nach Adam sprach der AfD-Landtagskandidat Jan-Hendrik Czada. Er stellte

die Kernaussagen des AfD-Landtagswahlprogramms bezüglich der Asylpolitik vor, die da wären: Auffangzentren in den Herkunftsregionen, die Einführung von Grenzkontrollen, die Umstellung von Sachleistungen statt Bargeld für Flüchtlinge und die Abschaffung des Integrationsministeriums. Weitere Themen: Die AfD sage ja zum dreigliedrigen Schulsystem mit Werkreal-, Realschule und Gymnasium und nein zur finanziellen Bevorzugung der Gemeinschaftsschule. Das Leistungsprinzip müsse wieder gelten und das erreiche man nicht, wenn Behinderte und Migrationskinder ohne Deutschkenntnisse das Lernen der Mitschüler beeinträchtigen. Deshalb, Inklusion nicht zu Lasten von Schülern und Lehrern, Erhalt der Sonderschulen und Deutsch-Förderunterricht für Schüler mit Migrationshintergrund.

In Ellwangen wollten die Zuhörer unter anderem wissen, wie sich die AfD zu Pegida verhalte. „Ich distanzieren mich von Pegida“, sagte Czada. Er selbst sieht sich als „nicht links“.